

Kreativität dank Umlernen

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 3: **Moderne Lehrmethoden und Lernmittel in Streitkräften**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-53665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kreativität dank Umlernen

Dr. phil. Arturo Hotz

Kreativität kann als eine schöpferische Kraft verstanden werden, die den Betreffenden dazu befähigt, etwas für ihn noch nicht vorhandenes Neues zu schaffen. Also müsste auch ein Artikel über Kreativität irgend etwas Kreatives in seiner Form und Darstellung zum Ausdruck bringen. Ich versuche somit – eben anders als bisher – wenn möglich Denkanstösse zu vermitteln. Für die Leser mag diese Art vielleicht ungewöhnlich sein, weil ein bestimmtes **Umdenken** und eine **Um-Orientierung** verlangt werden. Und schon sind wir mitten im Thema: Wer seine Gewohnheiten nicht in Frage stellen kann, wird kaum je kreativ sein.

Umdenken – Umlernen

«Kreativität» ist (leider) zum unscharfen Schlagwort abgesunken; Umlernen hingegen ist ein Stichwort, dem bisher noch kaum einmal ein grösserer Abschnitt in einem lernpsychologischen oder fachdidaktischen Lehrbuch (warum nicht Lernbuch?) gewidmet worden ist. Die Absicht, zwischen Umlernen und Kreativität eine Beziehung zu schaffen, kann somit klar erkannt werden: Ein **abgetakelter Begriff** soll mit einem unverbrauchten und offenbar vielversprechenden Stichwort neu belebt werden; oder: Die nach steter Erneuerung lechzenden Bereiche Erziehung, Aus- und Weiterbildung fordern wohl zu recht «Mehr Kreativität», wobei zur Lösung dieses Problems mit Tradition und wahrscheinlich ohne Ende die also erstrebenswerte Fähigkeit, umlernen zu können, beitragen soll. Wohlan!

«Ideen sind ja nur das einzig wahrhaft Bleibende im Leben.»

(Briefe an eine Freundin) W. v. Humboldt

Kreativität wird oft mit Originalität und Nonkonformismus verwechselt. Oder auch umgekehrt. Meistens wird die Kreativität ausschliesslich am Produkt gemessen: Wie innovativ ist «es»? Und dabei wird ausser acht gelassen, was es eigentlich dazu braucht, um kreativ sein zu können. Stets ist die Rede davon, dass «man» eben Ideen haben müsse, selten aber wird erörtert, welche Voraussetzungen gegeben sein müssten, um Ideen produzieren zu können: Wer umdenken kann, hat auch Ideen!

Umlernen heisst umdenken lernen

Wenn bisher Gelerntes (Angeeignetes, Erworbenes, Gekonntes) derzeitigen Ansprüchen (Anforderungen, Gegebenheiten, Erfordernissen) nicht mehr genügt, muss etwas ver- oder geändert werden. Diese (Ver-)Änderung(en) als Prozess werden hier mit dem Begriff «Umlernen» charakterisiert. Das Umlernen hat viele Gesichter und es gilt abzuklären, worin sich Umlernen von andern Vorgehensweisen unterscheidet, die auch – im weitesten Sinne – eine **Neuanpassung zum Ziele** haben.

Eine Neuanpassung kann eine Korrektur sein, doch Neuanpassen ist vorerst einmal eigenaktiver und hört sich weniger fremdbestimmt als Korrektur an, das mit dem implizierten «Korrekten», deutlicher erkennbar als beim Neuanpas-

Hinzulernen und Umlernen

Hinzulernen ist ein Vervollkommen, Gelerntes wird weiter perfektioniert; die Grundstruktur wird also beibehalten, aber weiter differenziert, indem Zusätzliches (strukturell Gleichartiges und Anpassungsfähiges) an- und beigefügt oder auch zugeordnet (koordiniert) und eingefügt (integriert) wird. Hinzulernen ist eigentlich keine Korrektur, obwohl «additives» Lernen auch zu einer Verbesserung führen kann, aber: Das bisher Gelernte war nicht in dem Sinne falsch, dass es korrigiert werden müsste, lediglich ungenügend, was eher eine Korrektur im weiter gefassten Sinne verlangt: Remedur dank Neuanpassung, vielleicht auch Modifikation, aber nicht Variation, eher schon Neulernen, doch nur als Teilaspekt. Hinzulernen ist nicht Umlernen, denn das Bisherige wird nicht in Frage gestellt, im Gegenteil: es wird darauf aufgebaut.

Modifikation und Umlernen

Modifikation ist Veränderung, wobei das letztere fast neutral einen Wandel charakterisiert, im Modifizieren jedoch zusätzlich das Aktualisieren, dadurch gleichzeitig auch ein Modernisieren, ja ein Rationalisieren – gleichsam als Produkte des technischen Fortschritts – mitanklingen. Was letztlich modifiziert wird, ob Aufbau, ob Erscheinungsform oder gar beides, kommt nicht klar erkennbar zum Ausdruck; sicher ist nur, dass etwas Bestehendes, nicht unbedingt aus der Notwendigkeit wieder genügen zu müssen, wahrscheinlich verbessert wird. Umlernen ist stets auch ein Modifizieren, umgekehrt längst nicht immer.

Variation und Umlernen

Variation bedingt im Grunde genommen kein Umlernen, kann aber dank «neuer» Koordination ein schöpferisches Produkt hervorbringen. Auch das Variieren selbst kann kreativ sein, und somit können sowohl Weg- als auch Produktaspekt der Variation eine Fähigkeit verlangen, die auch beim Umlernen Notwendigkeit ist: Umdenken können, sich neu orientieren können und die besondere Flexibilität haben, sich vorstellen zu können, dass etwas das (strukturell) Gleiche bleiben kann, auch wenn Teile davon neu kombiniert dem Ganzen eine andere Form geben. Bei der Variation gilt es, Gelerntes in andern kontextuellen Bedingungen anwenden, also ein Grundmuster den Gegebenheiten anpassen. Es bleibt die Struktur, es ändert sich die Form. Struktur und Form: Variation betrifft (vorwiegend) die Form, Umlernen hingegen die Struktur und meist gar beides.

Aspekte der Neuanpassung

Neuanpassung im **Lernbereich** (erwerben verfeinern, festigen, anwenden, variabel verfügen) kennt viele mögliche Formen, die sich zum Teil überlappen, zum Teil auch Aspekte des Umlernens sind:

- Neuanpassung durch Hinzulernen
- Neuanpassung durch Variation
- Neuanpassung durch Modifikation
- Neuanpassung durch Korrektur
- Neuanpassung durch Zweitlernen

(Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden in speziellen Kästchen dargestellt)

Korrektur und Umlernen

Korrektur beginnt dort, wo Falsches erkannt wird. Die Möglichkeiten, das Falsche zum Rechten (um-)zubiegen, sind viele; welcher Weg im einzelnen beschritten werden muss, hängt von der Diagnose ab, die Korrekturmassnahme ist dann die Therapie. Die Schwierigkeit des Korrigierens liegt im Erkennenkönnen der Fehlerursache und im Wissen, wie Fehlerursachen behoben werden. Oft werden Formen und Details korrigiert, doch nicht Fehlerquellen eliminiert. Ursachen bedingen immer (innere) Strukturen, die sich ihrerseits in (oberflächlichen) Formen ausdrücken, aber selten erkannt werden können. Ursachen beheben, indem Strukturen gewandelt werden, heisst umlernen.

Zweitlernen und Umlernen

Zweitlernen und Umlernen haben das bereits Gelernte als Bezugspunkt gemeinsam. Während es beim Zweitlernen vor allem darum geht, beispielsweise im Sport durch fehlende Übung, durch Unfall, auch durch gesteigerte konditionelle oder durch anderswie (Wachstumsschub!) veränderte Voraussetzungen verloren gegangene oder nicht mehr verfügbare Fertigkeiten wieder zu erlangen, liegt der Schwerpunkt beim Umlernen, das auch eine Art Zweitlernen ist, nicht auf dem Repetieren (nicht im Wiederaufbau), sondern auf dem andersartigen Vorgehen (Strategiewechsel), das notwendig geworden ist, weil weder das Gelernte, noch der Weg dazu derzeitigen Ansprüchen genügen. Beim Zweit- wie beim Umlernen ist unter dem Aspekt «Transfer» anzunehmen, daß das Erstgelernte irgendwie nachwirken wird.

sen einen qualitativen Anspruch der Verbesserung erhebt. Diesbezüglich wirkt Neuanpassung wertfreier, denn sie zielt auf eine Anpassung an etwas (möglicherweise nur) momentan Gültiges, die Korrektur aber letztlich das «Richtige» fordert. Und was heisst schon «richtig» in einer sich stets wandelnden Welt? Um diesen sich immer wieder ändernden Anforderungen und Gegebenheiten gerecht zu werden, um sich auch in der Veränderung zurecht finden zu können, braucht es Flexibilität, eine Voraussetzung des Anpassungsvermögens. Was dann aber, wenn Gelerntes zum kaum mehr steuerbaren, dafür aber höchst rationellen Automatismus erstarrt und ineffizient geworden ist? Umlernen heisst hier das Losungswort, denn Starres ist der Feind der Kreativität, die genau das Gegenteil, nämlich die variable Verfügbarkeit der Elemente erfordert. In diesem Zusammenhang können durch die Fähigkeit, umzulernen, neue Strukturen zum vielseitigen Bereitstellen von Fertigkeiten (im weitesten Verständnis) geschaffen werden, welche dann die notwendigen Voraussetzungen für ein günstiges «Kreativitätsmilieu» anbieten.

Variable Verfügbarkeit

Was heisst variable Verfügbarkeit? Alles was einmal erlernt und gelernt worden ist (vorausgesetzt es sei noch sinn-

voll und in diesem Sinne brauchbar), sollte **wie ein Computerprogramm, jederzeit abgerufen werden können**, denn so kann es allenfalls neu kombiniert, modifiziert, variiert oder ergänzt an die jeweilige Situation angepasst werden, und zwar mit dem Ziel, die gestellte Aufgabe, das Problem zu lösen. In diesem eher komplexen Umfeld braucht es ein besonders gut ausgebildetes, ergo differenziertes Strukturbewusstsein, das ein Erkennen-Können von Strukturverwandtschaften ermöglicht. Gerade diese Strukturverwandtschaften (Mehrfachcodierungen) sind es, die Zusammenhänge, Beziehungen und Disponibilität deutlich werden lassen, also müssen beim vielseitigen Bereitstellen nicht nur Produkte («Fertigelemente») verfügbar gemacht werden, sondern auch – gleichsam strukturstrategisch – Strukturelemente. Umlernen heisst umdenken lernen und beim Durchdenken (Analysieren) kommt es unter anderem darauf an, auch **Strukturbildung und Strukturwandel so in den Griff zu bekommen**, dass eben jederzeit jene Lösungselemente bereitgestellt werden können, die – kreativ kombiniert – in der jeweiligen Situation dazu beitragen, Wünschenswertes auch realisieren zu können. So wird Kreativität dank der Umlernfähigkeit eine Technik des Problemlösens: Kreativität als Problemlösungsstrategie.

Umlernen als Aufbruch

Umlernen ist mehr als nur ein Neuanpassen und Korrigieren, denn Umlernen kann auch ein Aufbruch ins Ungewisse sein. Bei Neuanpassen und bei der Korrektur sind klar umrissene Zielvorstellungen wegweisend. Das Umlernen hingegen kann auch mit der (allerdings entscheidenden) Einsicht eingeleitet werden, dass es anders werden muss, wenn es einmal (vielleicht) gut werden soll: Umlernen als Chance, einen Neubeginn erfolgversprechend zu lancieren.

Von der Schwierigkeit des Umlernens

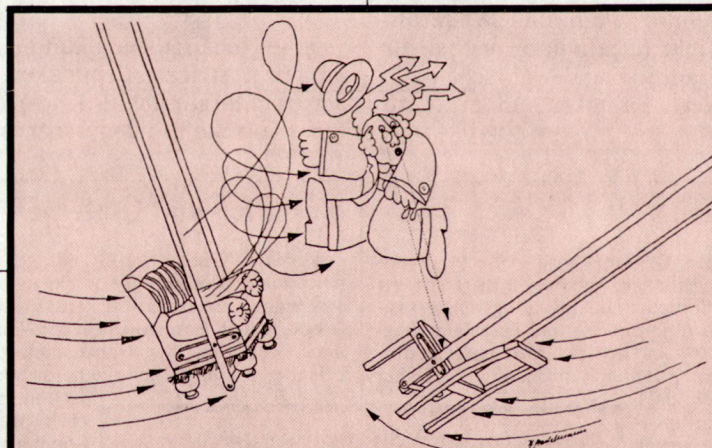
Umlernen ist deshalb so schwer, weil umlernen stets auch ein Umstürzen ist. Doch gegen Umstrukturierung und Umsturz wehren sich viele (Überlebens-)Kräfte im Menschen. Umlernen kann nur der, der sich auch (kritisch und konstruktiv) in Frage stellen kann. Und hier beginnt das Kreative.

Umlernen zur Flexibilität

Umlernen heisst, **bisher Gelerntes** in dem Masse **modifizieren**, dass es den **derzeitigen Ansprüchen** (wieder) genügen kann. Umlernen modifiziert im wesentlichen den Lernweg, also die Strategie und dadurch die Tiefenstruktur des Gelernten. Dass auf diesem Weg auch das Produkt (Oberflächenstruktur) verändert, verbessert, neuangepasst werden kann, leuchtet ein; ein Strukturwechsel auch ohne primär das Endprodukt neu zu gestalten, kann ausserdem dazu dienen, dank veränderten Strukturen mehr Flexibilität zu erlangen. Und Flexibilität (Unabhängigkeit) ist unter anderem eine Voraussetzung zur Kreativität.

Prozessphasen des Umlernens

Beim Umlernen wie beim Umdenken können einzelne **Prozessphasen** aneinander gereiht werden: Das Ziel heisst **Um-Organisation** und verlangt vorerst vom «Um-Lerner» eine «**Um-Orientierung**, denn Bestehendes muss **um-funktioniert** werden, beispielsweise durch **Um-Programmierung**. Aber all diese **Um-Wälzungen** haben etwas nach aussen Gerichtetes, wesentlich wird dann sein, diese neu wahrgenommenen Informationen der **Um-Welt** zu verarbeiten und zu verinnerlichen, was einer **Um-Koordinierung** und einer **Um-Codierung** gleichkommt. Die Folge davon wird eine **Um-Strukturierung** sein und das Resultat: Gelerntes ist **um-gelernt**.



Der Umlerner in der (fraglos?) kritischen Phase

Der Umlerner zwischen Start und Ziel und hier sozusagen zwischen Stuhl und Bank. Unser Umlerner hat den Hut genommen und ist in die Luft gegangen. Vom bequemen Sessel verwöhnt, muss er nun an härtere (Stuhl-) Zeiten denken. In der Zwischenstuhl-Zeit beginnt er zu realisieren, wie schön es war und wie schwer es ist, zur rechten Zeit und mit der richtigen Einstellung den neuen «Schaukelstuhl» mit präzisiertem Timing zu erreichen. Noch zeigt vieles in die Vergangenheit, doch der Kopf steuert die Bewegung. Während die Augen den Landeplatz schon fixieren, brodeln es im Kopf, der nun umdenken lernen muss. Umlernen ist ein Wagnis; wer weiss, wo unser Blitzkopf hut- aber nicht ganz mutlos letztlich landen wird.

Zur Umlernfähigkeit

Die Fähigkeit, **Neues** zu erlernen und vor allem **Erlerntes** auch strukturell zu verändern (umzulernen) ist um so grösser, je vielfältiger und zahlreicher die bereits vorhandenen (Bewegungs-)Erfahrungen bewusst **und** verfügbar sind oder gemacht werden können. Umlernen ist **persönlichkeitsverändernd**, denn das Umdenken verursacht einen neuen Umwelt-Bezug, also ein neues Denken, Fühlen, Wollen und Handeln.

Umlernen und kreatives Kombinieren

Umlernen kann auch als ein «**Neu-Koordinieren**» bezeichnet werden und dies wiederum als ein **kreatives Kombinieren**. Dadurch wird deutlicher, welche Fähigkeiten als Voraussetzungen notwendig sind, um den Umlern-Prozess in günstigem Masse zu beeinflussen. Das Umlernen-Können, aufgefasst als besonders differenzierte Lernfähigkeit und als koordinierte Fähigkeit, umfasst folgende sich teilweise überlappende Fähigkeiten:

- | | | |
|-------------------|---------------------|-----------|
| - Steuerungs- | - Kombinations- | fähigkeit |
| - Antizipations- | - Differenzierungs- | |
| - Gleichgewichts- | - Reaktions- | |
| - Anpassungs- | - Umstellungs- | |
| - Orientierungs- | - Beurteilungs- | |

Aspekte des Neu-Lernens

- additiv:** Neulernen als **Hinzulernen**
- variativ:** Neulernen als **Kontext-Lernen** (anwenden lernen)
- korrektiv:** Neulernen als **Falsches** ausmerzen und «**richtig**» lernen
- qualitativ:** Neulernen als **Optimieren** (Fein-Koordination als Fähigkeit, differenzieren zu können)